



**BERNHARD
SEIDENATH** 
Für das Dachauer Land
im Landtag

Newsletter

Kreuth 2014

Newsletter von Bernhard Seidenath und Anton Kreitmair aus dem Landtag

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Parteifreunde,

mit diesem neuesten Newsletter wollen wir zwei Landtagsabgeordneten aus dem Landkreis Dachau Ihnen gemeinsam von unserer Klausurtagung in Wildbad Kreuth berichten, die gestern zu Ende gegangen ist.

„Starke Kommunen – Starkes Bayern“ - unter diesem Motto diskutierten die 101 CSU-Landtagsabgeordneten auf ihrer diesjährigen Klausurtagung in Wildbad Kreuth über die Herausforderungen und Chancen für die bayerischen Städte und Gemeinden. In einer Entschließung hat die CSU-Fraktion elf Maßnahmenfelder formuliert, mit denen sie die bayerischen Kommunen fit für die Zukunft machen will.

Lesen Sie mehr über die Ergebnisse der Tagung in diesem Newsletter!

Herzlich grüßen wir Sie
Ihr
Bernhard Seidenath

Ihr
Anton Kreitmair

Entschiebung „Starke Kommunen – Starkes Bayern“

Die CSU-Fraktion hat einstimmig die Resolution „Starke Kommunen – Starkes Bayern“ beraten und verabschiedet. „Mit unserer Kreuther Entschiebung unterstreichen wir, dass wir die kommunale Kraft in Bayern sind“, so die Abgeordneten Seidenath und Kreitmair.

Seidenath und Kreitmair nannten als Beispiele für die erfolgreiche Politik Bayerns für die Kommunen die Rekordsumme von 8,04 Milliarden Euro im Kommunalen Finanzausgleich. Eine weitere grundsätzliche Weichenstellung für die Kommunen sei auch die Entlastung bei den Kosten für die Grundsicherung im Alter. „Allein dadurch erfolgt derzeit eine Entlastung für die Kommunen bayernweit in Höhe von rund 550 Millionen Euro pro Jahr“, so die beiden Abgeordneten. Sie verwiesen darüber hinaus noch auf die Koalitionsverhandlungen in Berlin. Durch Schaffung eines Bundesleistungsgesetzes werde es eine weitere Entlastung für die bayerischen Kommunen in Höhe von etwa 150 Millionen Euro pro Jahr geben.

Die CSU-Fraktion stehe für eine lebenswerte und lebensnahe Kommunalpolitik. „Wir verhindern nicht den Verkehr, sondern sagen „Ja“ zu einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur, auch mit Hilfe moderner Verkehrsdaten“, so die beiden Abgeordneten. In der Resolution fordern die CSU-Abgeordneten ein „staufreies Bayern“. Seidenath: „Die CSU-Fraktion will eine App bis 2018 entwickeln lassen, damit der Stau nicht nur zielgenauer umfahren werden kann, sondern oftmals gar nicht entsteht!“

Ein zentrales Thema der Resolution „Starke Kommunen – Starkes Bayern“ sei auch die Reform des Länderfinanzausgleichs. „Wir wollen bayerisches Geld für den kommunalen und nicht für den Länderfinanzausgleich“, betonte Fraktionschef Thomas Kreuzer. Das bayerische Geld, das sich der Freistaat durch einen neuen, fairen Länderfinanzausgleich spare, sollte teilweise dem kommunalen Finanzausgleich für Zukunftsinvestitionen zur Verfügung gestellt werden, damit die Kommunen Herausforderungen wie den demografischen Wandel besser als heute gestalten können. „Wir wollen weniger Geld für Berlin und Bremen, dafür mehr Geld für Bayerns Kommunen!“

Näheres lesen Sie in der beiliegenden Entschiebung „Starke Kommunen – Starkes Bayern“

Austausch mit den kommunalen Spitzenverbänden

„Wir arbeiten sehr gut und eng zusammen und werden das auch in Zukunft tun“, so das Fazit von Bernhard Seidenath und Anton Kreitmair nach dem Gespräch mit den Vertretern der Kommunalen Spitzenverbände in Wildbad Kreuth. Zum Thema „Kommunen in Bayern - lebenswert, solide und erfolgreich!“ diskutierte der Fraktionsvorstand in Kreuth mit dem Präsidenten des Bayerischen Landkreistags, Landrat Jakob Kreidl, dem Präsidenten des Bayerischen Gemeindetags, Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Bayerischen Städtetags, Oberbürgermeister Hans Schaidinger, mit Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl und dem Präsidenten des Bayerischen Bezirkstags, Josef Mederer.

„Wir sind das kommunalfreundlichste Land“, so Seidenath und Kreitmair. „Die Rekordsumme von 8,04 Milliarden Euro 2014 im Kommunalen Finanzausgleich ist eine Steigerung um 2,8 Prozent oder 215 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr“, so Seidenath. In der Diskussion wurden die Themen Bürokratieabbau, die weiteren Entwicklungen im Bereich der Pflege sowie der weitere Ausbau der Ganztagsbetreuung angesprochen. Alle Ganztagsangebote sollen weiter bedarfsgerecht und flächendeckend ausgebaut werden, betonte Seidenath. Bis 2018 soll es in allen Schularten für jede Schülerin und jeden Schüler bis 14 Jahre ein bedarfsgerechtes Ganztagsangebot geben. Seidenath: „Überall dort, wo die Schulfamilie vor Ort das möchte, können Ganztagsangebote eingerichtet werden“.

Hohe Zufriedenheit im Freistaat

Fragt man die bayerischen Bürgerinnen und Bürger nach dem wichtigsten politischen Problem in Bayern, so kann fast ein Drittel der Bevölkerung kein einziges aktuelles Problem benennen. Diese außergewöhnlich hohe Zufriedenheit belegt eine aktuelle Umfrage, die die CSU-Landtagsfraktion in Auftrag gegeben hat. In der Sitzung des Fraktionsvorstands stellten Matthias Jung von der Forschungsgruppe Wahlen und CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer die Ergebnisse der Umfrage vor.

Als größte Herausforderung wird von 17 Prozent der Bürger das Thema Bildung genannt. Zum Vergleich: Bei Untersuchungen in anderen Bundesländern werden nicht selten bei den am häufigsten genannten Problemen Größenordnungen von über 50 Prozent erreicht.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage im Freistaat wird von der bayerischen Bevölkerung extrem positiv bewertet. Bewerten in bundesweiten Vergleichsstudien rund 50 Prozent der Menschen die wirtschaftliche Lage positiv, sind dies in Bayern 74 Prozent der Befragten. Auch die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation fällt bei den bayerischen Bürgerinnen und Bürgern deutlich positiver aus als im Bund. 66 Prozent der Menschen in Bayern beurteilen die eigene wirtschaftliche Lage als gut, im Bund liegen die Werte in Vergleichsstudien nur bei knapp über 50 Prozent.

Lesen Sie dazu auch die Anlage!

Grundsatzrede des Ministerpräsidenten

„Nur wenn wir unser Motto `zuhören – verstehen -handeln´ auch weiterhin pflegen, nur wenn wir die Interessen Bayerns durchsetzen gegenüber dem Bund und Brüssel – nur dann gewinnen wir weiterhin das Vertrauen und bleibt Bayern etwas Besonderes“. Dies hob Ministerpräsident Horst Seehofer in seiner Rede am letzten Tag der Klausurtagung in Wildbad Kreuth hervor.

„Wir haben allen Grund festzustellen: Wir stehen glänzend da. Die Stimmung bei den Menschen in Bayern ist sehr, sehr gut“, so Seehofer weiter. Dass ein Drittel der bayerischen Bevölkerung laut einer repräsentativen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen kein akutes politisches Problem benennen könne, sei die beste Bestätigung für die bayerische Politik.

Seehofer nannte vier Botschaften, an denen sich diese erfolgreiche Politik auch künftig ausrichtet: An erster Stelle steht für ihn eine hohe Beschäftigung und die Voraussetzung dafür – eine starke Wirtschaft. Um im weltweiten Wettbewerb zu bestehen, seien Innovationen und Investitionen in Zukunftsprojekte unabdingbar. Beispiele hierfür seien die sichere und bezahlbare Energieversorgung, das schnelle Internet und der digitale Aufbruch: „In den nächsten fünf Jahren müssen wir hier an die Weltspitze kommen.“ Neben stabilen Finanzen als Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit Bayerns sei der gesellschaftliche Zusammenhalt das vierte Standbein für ein starkes und erfolgreiches Bayern.

Flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz bis 2018

Bayern will bis 2018 ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz für Internetverbindungen schaffen. Die CSU-Landtagsabgeordneten diskutierten die dafür nötigen Schritte im Rahmen ihrer Arbeitstagung „Starke Kommunen – Starkes Bayern“ in Wildbad Kreuth.

Bayerns Finanzminister Söder gab bekannt, dass der Freistaat kraftvolle Verbesserungen in seinem Förderprogramm für den Breitbandausbau vornehmen wird. So werde das Förderverfahren vereinfacht und deutlich beschleunigt und der Arbeitsaufwand für die Kommunen reduziert. Daneben sollen Abschlagszahlungen nach Baufortschritt eingeführt werden. So wird insbesondere der Fördersatz pro Gemeinde um 20 Prozent erhöht, das heißt maximal 80 Prozent Förderung in Abhängigkeit von der Finanzkraft der Gemeinde.

Darüber hinaus werde die Förderung erhöht und die Förderstruktur zielgerichteter gestaltet: Je mehr Ortsteile und je geringer die Einwohnerdichte desto höher ist der Zuschuss für die ungünstige Siedlungsstruktur. Der Förderhöchstbetrag liege bei bis zu 950.000 Euro. Das Volumen der Förderung durch den Freistaat Bayern liege damit im Endausbau bei insgesamt 1.51 Milliarden Euro statt bisher 1,03 Milliarden Euro.

Bereits seit 1. Januar 2014 wurde die Beratung effektiver gestaltet. Seitdem gibt es einen Berater pro Landkreis statt wie bisher einen Berater pro Regierungsbezirk. Zudem wurde das Bayerische Breitbandzentrum Anfang dieses Jahres von München nach Amberg verlagert und in das Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung eingegliedert.

Energiewende mit den Menschen gestalten

Die CSU-Fraktion diskutierte mit Wirtschaftsministerin Ilse Aigner die aktuellen Fragen der Energiewende. Fraktionschef Thomas Kreuzer betonte, dass für die CSU-Fraktion die Versorgungssicherheit, bezahlbare Preise und der Schutz der bayerischen Landschaft und Klimaverträglichkeit die zentralen Ziele seien. „Der Zubau von Windkraftanlagen wird auch künftig möglich sein, auch mit einem geringeren Abstand als der zehnfachen Höhe des Windrads. Voraussetzung aber ist, dass dies die große Mehrheit vor Ort will“, betonte Seidenath.

Ministerin Aigner ging auf Versorgungssicherheit und die Reform des EEG ein. „Eine grundlegende Reform der EEG-Förderung ist notwendig, um den Strompreisanstieg zu dämpfen und die Netzstabilität nicht zu gefährden“, so Aigner. Mittelfristig müsse über die Einführung von Kapazitätsmechanismen die Erlössituation hochflexibler Kraftwerke verbessert werden, um Neuinvestitionen in einen von Wind und Sonne unabhängigen Kraftwerkspark zu ermöglichen. Gleichzeitig ist der Netzausbau (u. a. Thüringer Strombrücke) weiter voranzutreiben.

„Starke Kommunen, starkes Bayern“

**Arbeitstagung
der CSU-Landtagsfraktion
vom 14. bis 16. Januar 2014 in Wildbad Kreuth**



1
2 Entschließung der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag
3 im Rahmen ihrer Klausurtagung in Wildbad Kreuth
4 vom 14. bis 16. Januar 2014

5

6 **Starke Kommunen – Starkes Bayern**

7

8

9 „Starke Kommunen – starkes Bayern“ – das ist seit Jahrzehnten die politische Phi-
10 losophie der CSU-Fraktion. Gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung und
11 der CSU-Landesgruppe in Berlin kämpft die CSU-Fraktion für unsere Städte,
12 Märkte und Gemeinden, unsere Landkreise und Bezirke. Bayern ist nicht zuletzt
13 deshalb so lebenswert und erfolgreich, weil der Freistaat starke Kommunen hat.

14

15 Unser Engagement für Bayerns Kommunen ist für uns die wichtigste Quer-
16 schnittsaufgabe im Bayerischen Landtag. Keine andere Fraktion hat in ihren Rei-
17 hen so viele kommunale Mandatsträger, keine Fraktion ist vor Ort so fest verwur-
18 zelt wie die CSU-Fraktion. Wir sind die politische Kraft für die Kommunen in Bay-
19 ern. Kein deutsches Land fördert die Kommunen besser als wir. Bayern will seine
20 Kommunen 2014 mit einer Rekordsumme von 8,04 Mrd. Euro im Kommunalen
21 Finanzausgleich unterstützen. Gleichzeitig setzen wir uns im Zusammenspiel mit
22 der CSU-Landesgruppe und der Bayerischen Staatsregierung auch auf Bundes-
23 ebene für Bayerns Kommunen ein – mit Erfolg: Auf Initiative von Ministerpräsident
24 Horst Seehofer und auf Druck der gesamten CSU entlastet der Bund die Kommun-
25 nen von den Kosten für die Grundsicherung im Alter. Damit sparen die Kommunen
26 derzeit bayernweit pro Jahr rund 550 Mio. Euro. Auch haben wir uns im Rahmen
27 der Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene erfolgreich für die Schaffung eines
28 Bundesleistungsgesetzes eingesetzt, durch das die Kommunen bei den Kosten
29 der Eingliederungshilfe in den nächsten Jahren massiv entlastet werden. Bis zum
30 Inkrafttreten des Bundesleistungsgesetzes wird der Bund ab dem Jahr 2015 über-
31 gangsweise insgesamt 1 Mrd. Euro jährlich übernehmen, was für die bayerischen
32 Kommunen eine Entlastung von etwa 150 Mio. Euro pro Jahr bedeutet.

33

34 Aber wir ruhen uns auf dem bisherigen Erfolgen nicht aus. Der demografische
35 Wandel und die zunehmende Globalisierung, aber auch die digitale Revolution
36 verändern nicht nur das Leben und den Alltag der Bürgerinnen und Bürger. Alle
37 Kommunen in Bayern stehen vor großen Herausforderungen. Sie als Chancen zu
38 begreifen und erfolgreich für alle Menschen zu meistern, bedarf eines guten

39 Mannschaftsspiels auf allen politischen Ebenen. Dafür steht die CSU. Als CSU-
40 Fraktion im Bayerischen Landtag werden wir in dieser Legislaturperiode im Rah-
41 men der jeweiligen haushaltsmäßigen Möglichkeiten beispielhaft mit folgenden elf
42 Punkten unsere Kommunen für eine erfolgreiche und lebenswerte Zukunft stärken.

43

44

45 **1. In jeder Kommune sollen ausreichend öffentliche Finanzen zur Verfügung**
46 **stehen!**

47

48 Bayern hat schon heute den höchsten kommunalen Finanzausgleich in seiner Ge-
49 schichte. Diesen Spitzenwert wollen wir auch in den kommenden Jahren versteti-
50 gen. Gleichzeitig setzen wir uns auf Bundesebene für weitere Finanzmittel für
51 Bayerns Kommunen ein. Beispielsweise sollen Bayerns Kommunen durch die Re-
52 form des Länderfinanzausgleichs profitieren. Wir wollen, dass bayerisches Steu-
53 ergeld nicht verfehlte Politik in Berlin oder Bremen ausgleichen muss, sondern
54 dass es – neben dem Schuldenabbau – den bayerischen Kommunen zugute-
55 kommt. Wir setzen uns mit allem Nachdruck für einen neuen, fairen Länderfinan-
56 ausgleich ein, der die Nehmerländer unterstützt, ihre Ausgaben aus eigener Kraft
57 zu bestreiten, ohne die Geberländer zu überfordern. Nehmerländer sollten sich
58 Schritt für Schritt aus ihrer Abhängigkeit von Transferleistungen befreien können.
59 Aufgrund der Reform zusätzlich beim Freistaat verbleibende Finanzmittel wollen
60 wir teilweise dem kommunalen Finanzausgleich für Zukunftsinvestitionen zur Ver-
61 fügung stellen, damit die Kommunen Herausforderungen wie den demografischen
62 Wandel besser als heute gestalten können.

63 Gleichzeitig lassen sich viele kommunalen Aufgaben in kommunaler Zusammen-
64 arbeit besser und effizienter erledigen. Hierbei wollen wir interkommunale Koope-
65 rationen, wo immer es möglich und sinnvoll ist, unterstützen. Damit können gerade
66 kleinere Kommunen die Daseinsvorsorge für ihre Bürgerinnen und Bürger besser
67 schultern. Deshalb wollen wir die Regelungen zur kommunalen Zusammenarbeit
68 noch weiter vereinfachen und fördern diese finanziell. Eine Umsatzbesteuerung
69 der kommunalen Zusammenarbeit lehnen wir ab. Die betroffenen Kommunen,
70 Gemeinden wie Landkreise, behalten die Entscheidungshoheit, ob sie die Hand-
71 lungsspielräume zur kommunalen Zusammenarbeit ausschöpfen wollen oder
72 nicht.

73

74

75 **2. In jeder Kommune sollen die Schülerinnen und Schüler auch weiterhin**
76 **bestmögliche Bildungsangebote erhalten!**

77

78 Unser differenziertes Schulwesen bietet für jeden Schüler und jede Schülerin
79 passgenaue und begabungsgerechte schulische Angebote. Wir wollen die woh-
80 nortnahe Schule erhalten. Hierzu gehört zuerst die Grundschule. Für uns gilt der
81 Grundsatz: „kurze Beine – kurze Wege“. Während andere deutsche Länder
82 Grundschulen in der Fläche schließen, werden wir die wohnortnahe Grundschule
83 erhalten und unser Schulnetz bedarfsgerecht weiter ausbauen. Daher garantieren
84 wir: Jede rechtlich selbstständige Grundschule in Bayern soll bestehen bleiben,
85 wenn die Eltern und die betroffenen Gemeinden dies wünschen.

86

87

88

89 **3. In jeder Kommune sollen Familien noch leichter zwischen bestmöglichen**
90 **Betreuungsangeboten für ihre Kinder auswählen können!**

91

92 Wir unterstützen Bayerns Familien vor Ort. Beispielsweise bauen wir die Ganz-
93 tagsangebote weiter bedarfsgerecht und flächendeckend aus. Bis 2018 soll es in
94 allen Schularten für jede Schülerin und jeden Schüler bis 14 Jahre ein bedarfsge-
95 rechtes Ganztagsangebot geben. Überall dort, wo die Schulfamilie vor Ort das
96 möchte, können Ganztagsangebote eingerichtet werden. Bereits heute wird auf
97 Initiative der CSU-Fraktion im Staatshaushalt genügend Geld zur Verfügung ge-
98 stellt, damit jeder bewilligungsfähige Antrag auf Einrichtung eines Ganztagsange-
99 botes auch genehmigt werden kann.

100 Mit einem bayerischen Sonderinvestitionsprogramm haben wir bereits so viel Geld
101 wie kein anderes deutsches Land in den Krippenausbau investiert und damit zur
102 Verbesserung von familien- und kindergerechten Lebensbedingungen im ländli-
103 chen und städtischen Raum beigetragen. Parallel zum rasanten Ausbau der Kin-
104 derbetreuung setzen wir aber gleichzeitig auf die weitere Verbesserung der Be-
105 treuungsqualität. Soweit es die Fachkräftesituation zulässt, werden wir den derzeit
106 gültigen Anstellungsschlüssel weiter senken und damit den Basiswert weiter ver-
107 bessern.

108 Wir wollen der wichtigen Arbeit unserer Erzieherinnen und Erzieher noch mehr
109 Wertschätzung entgegenbringen. Mit ihrem tagtäglichen Einsatz tragen sie einen
110 wesentlicher Teil zur Zukunftsgestaltung unserer Gesellschaft bei. Dies ist für uns
111 nicht hoch genug einzustufen!

112

113

114 **4. In jeder Kommune sollen Menschen ein selbstbestimmtes Leben im Alter**
115 **führen!**

116

117 Um bei einer älter werdenden Gesellschaft die Lebensqualität und ein selbstbe-
118 stimmtes Leben im Alter zu sichern, müssen vor Ort altersgerechte, d.h. gerade
119 auch barrierefreie, Wohnformen vermehrt geschaffen werden: Mehrgenerationen-
120 häuser und Gruppenwohnungen in Haus- und Wohngemeinschaften mit integrier-
121 ten Pflegewohnplätzen ermöglichen die Einbindung in eine lebendige, generatio-
122 nenübergreifende Nachbarschaft und garantieren bedarfsgerechte Unterstützung.
123 Darüber hinaus fördern wir den Aufbau von Sozialgenossenschaften, die ein wich-
124 tiger Baustein für eine neue Verantwortungsgemeinschaft von Bürger und Staat
125 sind. Bis zu 30.000 Euro stellen wir pro Neugründung einer solch innovativen
126 Form bürgerschaftlicher Selbsthilfe als Anschubfinanzierung bereit. Ganz im Sinne
127 des genossenschaftlichen Gedankens sollen sich diese privaten Initiativen danach
128 selbst wirtschaftlich tragen können.

129 Daneben bietet Mobilität ein Stück Lebensqualität gerade auch im Alter. Wir wol-
130 len Bayern mit einem Sonderinvestitionsprogramm barrierefrei gestalten und
131 dadurch für alle Menschen gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben er-
132 möglichen. Vor allem bei der Barrierefreiheit des Öffentlichen Personennahver-
133 kehrs (ÖPNV) sehen wir noch Nachholbedarf. Im Jahr 2014 will der Freistaat bei-
134 spielsweise die Verkehrsunternehmen im Rahmen der Busförderung bei der Be-
135 schaffung moderner Fahrzeuge für den Einsatz im Linienverkehr mit einem Volu-
136 men von 30 Mio. Euro unterstützen.

137

138 **5. In jeder Kommune sollen in den kommenden Jahren Zukunftsarbeitsplätze**
139 **entstehen!**

140

141 Arbeitsplätze der Zukunft brauchen vor allem zwei Voraussetzungen: Zugang zu
142 innovativen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung sowie Zugang zur
143 Welt.

144 In unserer Wissensgesellschaft wird nicht nur das individuelle, sondern vor allem
145 das kollektive Wissen und dessen Organisation zur Grundlage des sozialen und
146 ökonomischen Zusammenlebens. Die CSU-Fraktion hat deshalb über Jahrzehnte
147 hin gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung im ganzen Land ein flächen-
148 deckendes Netz von Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Spitzen-
149 universitäten sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen aufgebaut. Diesen
150 Kurs setzen wir fort. In den kommenden Jahren werden wir im Rahmen unserer
151 finanziellen Möglichkeiten die im Wettbewerb „Technische Hochschule“ erfolgrei-
152 chen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Ingolstadt, Deggendorf,
153 Amberg-Weiden/Regensburg und Nürnberg weiter fördern und die weiteren Hoch-
154 schulen für angewandte Wissenschaften bei der Schärfung ihres jeweiligen Profils
155 weiter unterstützen. Unser Ziel ist es darüber hinaus, auch in Nordbayern eine
156 Exzellenzuniversität und ein Universitätsklinikum in Schwaben/Augsburg zu etab-
157 lieren.

158

159 Gleichzeitig wollen wir noch besser die Erkenntnisse aus der Forschung mit der
160 heimischen Wirtschaft vernetzen. Dafür werden wir die Erfolgsgeschichte der
161 Technologietransferzentren (TTZ) fortschreiben und die Stärken jeder einzelnen
162 Region mit gezielter Technologie und Innovationsförderung sowie durch die Ver-
163 netzung von Wirtschaft und Wissenschaft weiter ausbauen. Wir schlagen vor,
164 nicht nur IT-Forschungseinrichtungen wie das Cyber-Security-Kompetenzzentrum
165 und das Internetkompetenzzentrum schnellst möglich ins Leben zu rufen, sondern
166 auch die bestehenden IT-Forschungseinrichtungen wie z.B. die Institute der
167 Fraunhofer-Gesellschaft und fortiss als Kristallisationskerne für die weitere Ver-
168 netzung der IT-Branche zu nutzen und die Clusterstruktur in Bayern so weiter zu
169 stärken. Damit können wir auf das IT-Know-how in ganz Bayern zugreifen und
170 Bayern für die IT-Forschung und IT-Wirtschaft noch attraktiver gestalten. Darüber
171 hinaus verbinden wir jede Region im Freistaat mit der Welt. Wir setzen auch wei-
172 terhin auf wichtige Verkehrsinfrastrukturprojekte im engen Dialog mit der Bevölke-
173 rung und stehen ihnen und damit der Zukunft nicht im Wege! Auch soll jede Kom-
174 mune bis 2018 an das Hochgeschwindigkeitsinternet angeschlossen sein. Dafür
175 haben wir eine Breitbandoffensive gestartet, für die wir alleine von 2012 bis 2014
176 500 Mio. Euro bereitgestellt haben. Gleichzeitig wollen wir an allen wirtschaftli-
177 chen, gesellschaftlichen und sozialen Treffpunkten im Freistaat zusammen mit
178 Telekommunikationsunternehmen sicheres W-LAN anbieten, damit die Bayern
179 auch mobil mit der Welt vernetzt sind. Als Vorbild wollen wir mittelfristig alle öffent-
180 lichen Gebäude, insbesondere bis 2018 alle Schulen, mit W-LAN ausstatten, –
181 selbstverständlich unter Verwendung einer Technologie, die eine sichere Nutzung
182 gewährleistet. Unser Ziel ist, dass Bayern bis 2018 die modernste, beste und si-
183 cherste IT-Infrastruktur in Mitteleuropa aufweist.

184 Mit unseren Förderprogrammen unterstützen wir vor allem die Gemeinden im
185 ländlichen Raum bei der Steigerung ihrer Attraktivität als Lebens-, Wohn-, Arbeits-
186 und Erholungsraum und tragen damit zur Verbesserung der Standortbedingungen
187 im internationalen Wettbewerb um Investitionen, Arbeitsplätze und Fachkräfte bei.

188 Die Energiewende stellt ganz Deutschland vor eine gewaltige Herausforderung.
189 Sie bietet aber zeitgleich auch viele Chancen wie beispielsweise den Aufbau neu-
190 er, zukunftsfähiger Arbeitsplätze. Diese nationale Aufgabe kann nur gelingen,
191 wenn vor Ort kreativ geplant, organisiert, investiert und nachhaltig gearbeitet wird.
192 Der Ausbau der regenerativen Energien bietet die Chance zu lokalen Aktivitäten,
193 zu neuen Arbeitsplätzen und zu örtlicher Eigenständigkeit. Wir beraten die Kom-
194 munen, fördern energiesparende Maßnahmen und mobilisieren die Kräfte vor Ort.
195 Die Energiewende wird nur gelingen, wenn diese örtlichen Initiativen zur Entfal-
196 tung kommen können

197

198

199 **6. In jeder Kommune sollen die Menschen mehr Zeit zu Hause und weniger**
200 **Zeit im Stau verbringen können!**

201

202 Wir wollen ein „staufreies“ Bayern. Dafür werden wir für die notwendigen Schie-
203 nen- und Straßenbauprojekte entsprechende Investitionsmittel bereitstellen. Wir
204 brauchen aber vor allem auch intelligente Straßen und Schienen. Schon heute
205 generieren wir öffentliche Verkehrsdaten. Diese wollen wir – unter strikter Beach-
206 tung des Datenschutzes – besser als heute für einen umweltverträglicheren, si-
207 chereren und reibungsloseren Verkehr nutzen. Mit intelligenten Mobilitätskonzep-
208 ten wollen wir zunächst mit Hilfe von Pilotkommunen – sowohl in Ballungs- als
209 auch in Ländlichen Räumen – erproben, wie mithilfe öffentlicher Daten der Ver-
210 kehr vor Ort besser gesteuert werden kann. In einem Folgeschritt wollen wir dann
211 bis 2018 bayernweit eine Bayern-Verkehrs-App entwickeln lassen, die dem An-
212 wender anhand der Verkehrslage die Entscheidung zwischen Auto und öffentli-
213 chen Verkehrsmitteln verkehrsgerecht empfiehlt und dabei Stauzeiten oder Ver-
214 spätungen bei Bus/Bahn mit einberechnet und somit insgesamt verringert.

215

216

217 **7. In jeder Kommune soll das Wohnen bezahlbar sein!**

218

219 Wohnung ist Heimat. Die Menschen können nur vor Ort wohnen bleiben, wenn sie
220 es sich leisten können. Bezahlbaren Wohnraum zu sichern und ausreichend viele
221 Wohnungen für Jung und Alt in Stadt und Land zu haben, sind deswegen ganz
222 entscheidende Bestandteile für eine lebenswerte Heimat. Auf Bundesebene haben
223 wir in den Koalitionsverhandlungen die Möglichkeit geschaffen, dass die Länder
224 für Gebiete mit angespannten Wohnungsmärkten eine Mietpreisbremse für Wie-
225 dervermietungen einführen. Leider haben viele Kommunen, bspw. die Landes-
226 hauptstadt München, nicht in ausreichendem Maße Bauflächen für neuen Wohn-
227 raum ausgewiesen. Das Ergebnis sind historisch hohe Mieten in München. Des-
228 halb ist die Bereitstellung von Bauland und von innerörtlichen Flächen für den
229 Wohnungsbau so wichtig. Wir werden mit einem Investitionsprogramm für bezahl-
230 baren Wohnraum auch die Ballungsräume unterstützen. 2014 wollen wir 260 Mio.
231 Euro für die Wohnraumförderung zur Verfügung stellen. Gleichzeitig wollen wir mit
232 neuen und bewährten Eigentumsmodellen erreichen, dass noch mehr Menschen
233 in Bayern, gerade auch junge Familien mit Kindern, vor Ort Wohneigentum erwer-
234 ben können. So wollen wir beispielsweise das „Einheimischenmodell“, bei dem
235 Gemeinden Baugrundstücke zu günstigen Konditionen nach sozialen Kriterien
236 verkaufen um weitere sinnvolle Modelle ergänzen. Darüber hinaus werden wir mit
237 Genossenschaftsmodellen vermehrt bezahlbaren Wohnraum vor Ort gerade für

238 Familien mit niedrigen und mittleren Einkommen schaffen. In Bayern arbeiten
239 Staat und Kommunen mit der Städtebauförderung Hand in Hand. Die Impulse der
240 Ausweitung der Städtebauförderung zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhält-
241 nisse und zur Bewältigung des wirtschaftsstrukturellen und demografischen Wan-
242 dels werden wir verstärken. Dies gilt insbesondere für die Aktivierung von Brach-
243 flächen und die barrierefreie Umgestaltung der Stadt- und Ortszentren.

244 In den ländlichen Regionen fördern wir die Innenentwicklung der Ortschaften im
245 Sinne der Erhaltung und Stärkung vitaler, multifunktionaler Ortskerne. So kombi-
246 nieren wir den sparsamen Umgang mit der nicht vermehrbaren Ressource Fläche
247 und die Schaffung attraktiver innerörtlicher Potenziale für das Wohnen und Arbei-
248 ten im ländlichen Raum.

249 Ferner haben wir uns in den Koalitionsverhandlungen erfolgreich dafür eingesetzt,
250 dass Kommunen Konversionsliegenschaften für am Gemeinwohl orientierte Vor-
251 haben in Zukunft verbilligt erwerben können. Damit werden wir einen wesentlichen
252 Beitrag zur Fortsetzung der nachhaltigen Stadtentwicklung leisten.

253 Zudem wollen wir – gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel – die
254 Kommunen, z. B. mit Programmen wie der Dorferneuerung bzw. Städtebauförde-
255 rung, in Zukunft noch stärker dabei unterstützen, die Ortskerne attraktiver und le-
256 benswerter zu gestalten. Im Zuge dessen wollen wir die Kommunen bei der bauli-
257 chen Sanierung, der Um- bzw. Nachnutzung, dem Rückbau oder Abriss von leer-
258 stehenden Gebäuden wie z. B. Schulen unterstützen.

259 Wir haben in Berlin bei den Koalitionsverhandlungen die Anhebung der Städtebau-
260 fördermittel des Bundes durchgesetzt. Davon entfallen auf Bayern voraussichtlich
261 74 Mio. Euro Fördermittel. Mit über drei Viertel des gesamten Finanzvolumens
262 kommt der Großteil der aufgewendeten Städtebaufördermittel den Städten und
263 Gemeinden im ländlichen Raum zu Gute. Besondere Unterstützung erhalten die
264 vom demografischen Wandel am stärksten betroffenen Regionen.

265 Auch in Ballungsräumen müssen strukturelle Veränderungen (Gentrifizierung)
266 überprüft und mit städtebaulichen Instrumenten korrigiert werden können.

267

268

269 **8. In jeder Kommune sollen wichtige Entscheidungen vor Ort getroffen wer-**
270 **den!**

271

272 Wir wollen unseren Kommunen vor Ort mehr Selbständigkeit und mehr Rechte zur
273 eigenen Gestaltung geben. Bayern soll dezentraler werden. Öffentliche Aufgaben
274 sollen nicht auf eine größere Einheit verlagert werden, wenn sie von der kleineren
275 Einheit genauso gut erfüllt werden können. Dadurch machen wir die Verwaltung
276 schlanker, bürgerfreundlicher, effektiver und unbürokratischer. Im Rahmen unse-
277 rer Initiative zum Bürokratieabbau werden wir zudem im Interesse unserer Kom-
278 munen die zahlreichen Förderprogramme und -verfahren des Freistaates noch
279 stärker in den Blick nehmen und auf Deregulierungs-, Vereinfachungs- und Be-
280 schleunigungsmöglichkeiten hin überprüfen.

281 Auch werden wir die Zusammenarbeit der unterschiedlichen kommunalen und
282 staatlichen Ämter und Behörden für die Bürgerinnen und Bürger ganz konkret er-
283 lebbar verbessern. Mit Hilfe des im November 2010 eingeführten neuen Personal-
284 ausweises sollen die Menschen in Bayern alle kommunalen und staatlichen
285 Dienst- und Serviceleistungen nicht nur leichter abrufen und besser handhaben,
286 sondern auch die öffentlichen Stellen effizienter und kostengünstiger zusammen-
287 arbeiten können. Auch dies steht selbstverständlich unter der Prämisse einer

288 größtmöglichen Sicherheit der genutzten IT-Systeme, damit die Integrität der vor-
289 handenen Daten gewährleistet ist.

290 Auch Europa muss sich auf seine wesentlichen Aufgaben konzentrieren, in denen
291 ein gemeinsames Handeln der Europäer notwendig ist. Brüssel darf sich nicht in
292 Belange einmischen, die Mitgliedstaaten, Länder und Kommunen selbst regeln
293 können. Wir wollen, dass die Trinkwasserversorgung in kommunaler Verantwor-
294 tung bleibt. Eine sichere, qualitativ hochwertige und gesundheitlich unbedenkliche
295 Wasserversorgung verbietet es, dass Wasser zur freien Handelsware wird. Die
296 Kommunen stellen im Rahmen der Daseinsvorsorge eine ortsnahe und nachhalti-
297 ge Versorgung zu vergleichsweise niedrigen Preisen und in einem europaweit
298 führenden Qualitätsstandard sicher. Sie sorgen für eine am örtlichen und regiona-
299 len Bedarf orientierte Bewirtschaftung der wertvollen Wasserressourcen. Die
300 Trinkwasserversorgung darf auch durch das Freihandelsabkommen mit den USA
301 nicht beeinträchtigt werden.

302 Wir stehen zur Freizügigkeit in der EU. Das darf aber sich nicht zu Lasten der
303 Kommunen in Bayern auswirken: Wir werden falsche Anreize zur Zuwanderung
304 verringern und streben in Zusammenarbeit mit der nationalen wie europäischen
305 Ebene Lösungen zur Verhinderung von Sozialleistungsmissbrauch an. In diesem
306 Zusammenhang wollen wir einen wirksamen Ausschluss des Bezugs von Sozial-
307 leistungen für die ersten drei Monate des Aufenthalts in Deutschland sicherstellen.
308 Wir werden die Kommunen zudem dabei unterstützen, Scheinselbständigkeit und
309 Schwarzarbeit zu bekämpfen sowie die Verhängung von Wiedereinreisesperren –
310 bspw. bei Sozialleistungsbetrug – ermöglichen.

311 Angeregt wird darüber hinaus auf allen gesetzlichen Ebenen die Überprüfung so-
312 genannter kommunaler Öffnungsklauseln zu ermöglichen.

313

314

315 **9. In jeder Kommune müssen die Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin in**
316 **Sicherheit leben können!**

317

318 Sicherheit ist ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität in unseren Kommu-
319 nen. Damit wir die öffentliche Sicherheit und Ordnung auch weiterhin gewährleis-
320 ten können, setzen wir uns für eine verstärkte Polizeipräsenz an lokalen Brenn-
321 punkten und gegen Wohnungseinbrüche sowie Drogenkriminalität ein. Mit einer
322 großangelegten Informationskampagne der Polizei informieren wir die Bürgerinnen
323 und Bürger, wie sie sich vor Einbrechern schützen können. Auch halten wir am
324 Einsatz von Videokameras fest, um auftretende Kriminalitätsschwerpunkte wirk-
325 sam bekämpfen zu können.

326 Sicherheit bedeutet aber auch schnelle Hilfe und Schutz vor Gefahren und Kata-
327 strophen. Hierfür stehen neben freiwilligen Hilfsorganisationen vor allem unsere
328 Feuerwehren jederzeit bereit. Wir setzen uns auch weiterhin für eine moderne
329 Ausstattung und die europaweit vorbildliche Aus- und Fortbildung ein, um die Ein-
330 satzfähigkeit unserer Ehrenamtlichen in Zukunft sicherstellen zu können. Zudem
331 wollen wir im Zuge der Fortentwicklung der Bayerischen Integrationspolitik Men-
332 schen mit Migrationshintergrund verstärkt für ehrenamtliches Engagement – auch
333 im Bereich des Katastrophenschutzes – gewinnen und so die individuellen Teilha-
334 bemöglichkeiten weiter verbessern.

335 Außerdem werden wir prüfen, ob bei der Verlängerung der Sperrzeit und dem
336 Verbot von Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen nachgebessert werden muss,
337 um den Kommunen eine rechtssichere Handhabung zu ermöglichen.

338 Nicht zuletzt bedeutet Bürgersicherheit auch Sicherheit im Netz. Wir werden daher
339 die bayerische Initiative für Cybersicherheit weiter stärken, um durch das Zusam-
340 menwirken von öffentlichen und privaten Stellen die Sicherheit im Cyberraum für
341 die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die vielen kleinen und mittelständi-
342 schen Unternehmen in unseren Kommunen weiter zu verbessern.

343
344

345 **10. In jeder Kommune sollen die Menschen am kulturellen Reichtum Bayerns**
346 **teilhaben können!**

347

348 Von Kunst und Kultur geht ein unschätzbarer Wert aus: Kultur stiftet Lebensfreude
349 und Lebenssinn, Kultur schafft Integration. Kultur stiftet Identität, deshalb muss sie
350 möglichst vielen Menschen zugänglich sein. Insbesondere bei Jugendlichen mit
351 Migrationshintergrund wollen wir das Bewusstsein für die Kultur unseres Landes
352 stärken und dadurch die Integration weiter verbessern.

353 Bayern ist ein einzigartiger Kulturraum mit exzellenten Theatern, Orchestern,
354 Opern und Museen. Wir wollen uns auch in Zukunft die Spitzenkultur etwas kosten
355 lassen. Kultur ist für uns jedoch nicht nur Hoch-, sondern auch Alltags-, Populär-
356 und Volkskultur. Mit der von unserer Fraktion initiierten 2. Säule des Kulturkon-
357 zepts investieren wir weitere 26 Mio. Euro in die ganze Breite der Kultur überall im
358 Land. Die nichtstaatlichen Orchester, Theater und Museen werden davon ebenso
359 profitieren wie die Musik- und Jugendkunstschulen, die Laienmusikverbände, die
360 Museumspädagogik und die Kinder- und Jugendliteratur. Unser Ziel ist es, diese
361 großzügige Förderung auch in Zukunft fortzuschreiben und die Haushaltsansätze
362 zu verstetigen.

363

364

365 **11. In jeder Kommune müssen Angebote ambulanter und stationärer Ver-**
366 **sorgung wohnortnah erreichbar sein.**

367

368 Wir haben bereits eines der besten Gesundheitssysteme der Welt. Die Bayern
369 leben im Bundesvergleich gesünder und länger. Damit das auch in Zukunft so
370 bleibt, werden wir mit einem eigenen bayerischen Präventionsplan der Vorsorge
371 einen noch deutlich größeren Stellenwert geben als bisher. Darüber hinaus wer-
372 den wir die gute Gesundheitsversorgung überall im Land, aber insbesondere in
373 ländlichen Räumen fördern. Der Erhalt und die Verbesserung der ärztlichen Ver-
374 sorgung vor allem im ländlichen Raum ist ein wichtiges Ziel besonders mit Blick
375 auf den demografischen Wandel sowohl in der Bevölkerung als auch unter den
376 Medizinerinnen und Medizinern. Wir geben Anreize zur Niederlassung von Ärzten
377 auf dem Land. Für konkrete Fördermaßnahmen in diesem Bereich stehen von
378 2012 bis 2014 15,5 Mio. Euro zur Verfügung. Wir werden das Programm fortfüh-
379 ren und auf Fachärzte, z. B. Kinderärzte ausweiten. Die Menschen in Bayern profi-
380 tieren von der hochwertigen und flächendeckenden Versorgung durch Haus- und
381 Fachärzte. Bei uns gibt es derzeit über 24.753 an der vertragsärztlichen Versor-
382 gung teilnehmende Ärztinnen und Ärzte. Dazu kommen über 9.000 niedergelas-
383 sene Vertragszahnärzte (einschließlich angestellter Zahnärzte).

384

385 Wir werden darauf hinwirken, dass der Bund eine zukunftsgerechte Krankenhaus-
386 vergütung gewährleistet. Bayern macht hierbei seine Hausaufgaben und investiert
387 weiter in eine optimale Krankenhausversorgung. Für das Jahr 2014 werden wir

388 voraussichtlich in Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden erneut
389 Mittel in Höhe von 500 Mio. Euro für Bauvorhaben im Krankenhausbereich zur
390 Verfügung stellen. Aktuell sind 134 größere Projekte mit einem Gesamtkostenvo-
391 lumen von ca. 1,9 Mrd. Euro zur Finanzierung eingeplant. Rund 400 Krankenhäu-
392 ser in Bayern mit über 27.000 Ärztinnen und Ärzten gewährleisten eine hochwer-
393 tige und flächendeckende Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger.

394
395 Auch die 47 hochprädiagnostisierten Kur- und Heilbäder sowie 311 Luftkur- und Erho-
396 lungsorte tragen dazu bei, dass Bayern die Nummer 1 in Sachen Gesundheit ist.
397 Der Freistaat unterstützt in den Jahren 2012 bis 2014 im Rahmen der Anstren-
398 gungen zur Bewältigung des demografischen Wandels und zur Stärkung des länd-
399 lichen Raums Maßnahmen zur Steigerung der medizinischen Qualität und Infra-
400 struktur von Kurorten und Heilbädern mit 10 Mio. Euro.

401
402



CSU-FRAKTION IM BAYERISCHEN LANDTAG

Unsere Politik	Abgeordnete	Presse	Service	
--------------------------------	-----------------------------	------------------------	-------------------------	--

Start » [Presse](#) » [Aktuelle Themen](#)

Seite vorlesen | Seite senden | [Teilen](#) [f](#) [t](#) [e](#)...

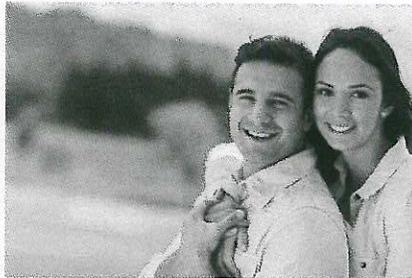
Aktuelle Themen

16.01.2014, 12:54 Uhr

Hohe Zufriedenheit im Freistaat

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen

Fragt man die bayerischen Bürgerinnen und Bürger nach dem wichtigsten politischen Problem in Bayern, so kann fast ein Drittel der Bevölkerung kein einziges aktuelles Problem benennen. Diese außergewöhnlich hohe Zufriedenheit belegt eine aktuelle Umfrage, die die CSU-Landtagsfraktion in Auftrag gegeben hat. In der Sitzung des Fraktionsvorstands in Wildbad Kreuth stellten Matthias Jung von der Forschungsgruppe Wahlen und CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer die Ergebnisse der Umfrage vor.



Andres Rodriguez - Fotolia

Als größte Herausforderung wird von 17 Prozent der Bürger das Thema Bildung genannt. Zum Vergleich: Bei Untersuchungen in anderen Bundesländern werden nicht selten bei den am häufigsten genannten Problemen Größenordnungen von über 50 Prozent erreicht.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage im Freistaat wird von der bayerischen Bevölkerung extrem positiv bewertet. Bewerteten in bundesweiten Vergleichsstudien rund 50 Prozent der Menschen die wirtschaftliche Lage positiv, sind dies in Bayern 74 Prozent der Befragten. Auch die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation fällt bei den bayerischen Bürgerinnen und Bürgern deutlich positiver aus als im Bund. 66 Prozent der Menschen in Bayern beurteilen die eigene wirtschaftliche Lage als gut, im Bund liegen die Werte in Vergleichsstudien nur bei knapp über 50 Prozent.

Fragt man die bayerischen Bürger nach den Themen, die für sie persönlich wichtig sind, werden vor allem gute Bildung, eine gute Gesundheitsvorsorge, Sicherheit im Alter sowie Schutz vor Kriminalität genannt.

CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer sieht in der Umfrage eine große Bestätigung für den politischen Kurs von Fraktion und Staatsregierung: „Wir sehen, dass die Bayern enorm zufrieden und stolz auf ihr Land sind. Die Zahlen sind auch exzellente Zustimmungswerte für die bayerische Politik“, freute sich der CSU-Politiker. Neben der Wirtschaftspolitik findet auch die bayerische Haushaltspolitik breite Unterstützung bei den bayerischen Bürgern: 80 Prozent der Befragten gab an, dass notwendige neue Ausgaben nicht durch Steuererhöhungen oder neue Schulden, sondern durch Einsparungen in anderen Bereichen finanziert werden sollen. „Finanzielle Solidität ist das A und O. Das sieht auch der Großteil der bayerischen Bevölkerung so“, betonte Kreuzer. Umfragewerte seien jedoch nur Momentaufnahmen, so der Fraktionschef weiter. „Nur wenn wir in allen Politikfeldern exzellent weiterarbeiten, werden wir diese Zufriedenheit der Bevölkerung auf diesem hohem Niveau halten können.“

Zusatzinformationen

Perspektiven der Landespolitik in Bayern - Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage

Sitemap	Kontakt	Presse	Newsletter	Impressum	Datenschutz
Unsere Politik Alle Arbeitskreise Alle Arbeitsgruppen Alle Projektgruppen Gesamtfraktion	Abgeordnete Abgeordnete von A bis Z Stimmkreisliste Fraktionsvorstand Sprecher Staatsregierung	Presse Pressemitteilungen Pressefotos FraktionsTV Termine/Veranstaltungen Presse-Abo Pressekontakt	Service Publikationen Aus dem Maximilianeum Newsletter Termine/Veranstaltungen Bildergalerie Antragssuche Kontakt Impressum		

